



NEWSLETTER DER KATHOLISCH- THEOLOGISCHEN FAKULTÄT

Mai 2024

Vorwort

Ausreichend

„Ausreichend“ ist eine passable Note. Schlimmer ist „nicht ausreichend“. Mit „ausreichend“ kommt man durch, mit „nicht ausreichend“ geht es nicht weiter. Aber nicht immer sind Prüfungen beliebig oft wiederholbar, bis es „ausreicht“. „Nicht ausreichend“ ist z.B., was wir alle gegen die Klimakrise tun – von der Politik und Wirtschaft angefangen bis runter zu jeder/jedem einzelnen von uns. Der Verkehrssektor ist in den Fokus gerückt, hier ist das politische Handeln besonders „nicht ausreichend“.

Alles muss man selber machen, so geht es mir durch den Kopf – und fange schon mal an. Wenn es gar nicht anders geht und ich wirklich Autofahren muss, dann eben mit 120 auf Autobahnen und mit 80 auf Landstraßen – ich muss nicht auf das (längst überfällige) Tempolimit warten. Ich merke, dass sich der Spritverbrauch senkt, der CO₂-Ausstoß auch – und mein Blutdruck pendelt sich auch wieder bei 120/80 ein. 120 Jahre wird übrigens der Mensch nach Gen 6,3 maximal alt. Eine gute Zahl, die 120. Real sind es wohl 80 Jahre, wenn es hochkommt (Psalm 90,10). Was ich sagen will: 120/80 ist ein gutes Zahlenpaar, für den Blutdruck und fürs Autofahren.

Mein Einstieg wirkt vielleicht etwas durcheinander (Klimakrise, Blutdruck und Autofahren?). Aber so vielfältig ist es eben manchmal im Leben. Auch in diesem Newsletter steht Trauriges neben höchst Erfreulichem. Neue Initiativen, neue Projekte, neue Bücher – und wichtige Termine (Tag der offenen Uni, TheMa-Tag, Antrittsvorlesungen). Und am Ende werden Sie sehen, womit wir derzeit „ausreichend“ versorgt sind ...

Herzliche Grüße,
Thomas Hieke, Alumnibeauftragter



Save the Date

Die kommenden Termine im Überblick

08.05.24 (Mi): Öffentliche Vorlesung im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Dr. Michael Hölscher (12 Uhr) [s.u.]

28.05.24 (Di): TheMa-Tag (14-18 Uhr) [s.u.]

29.05.24 (Mi): Antrittsvorlesung von Honorarprofessor Bischof Kohlgraf (16 Uhr) [vgl. Sondernewsletter Januar 2024]

04.06.24 (Di): ZiRR-Forum zum Thema „Schutz der Integrität der Person“ (hybrid; 16:00 Uhr) [s.u.]

26.06.24 (Mi): Tag der offenen Uni an der JGU (9-15 Uhr)

Wir stellen vor: Theo



Theo ist kreativ - wie unser Social Media Team.

Neue Beachflag

Tadaa!! Wie gefällt Euch/Ihnen die neue Beachflag des Fachbereichs? Wir finden ja, dass Theo was sehr Einladendes an sich hat. Theo begeistert uns, denn Theo ist neugierig, wechselt auch mal den Standpunkt und hat alles im Blick.

[Foto: Das Social Media Team der Fakultät: Dr. Christina Kreuzwieser, Paula Schöttke M.Ed., Lic. theol. Manuel Krumbiegel M.Ed.]

Personalia

Kurz gemeldet

Herr PD Dr. Sebastian Holzbrecher hat den Ruf auf die W3-Professur für Katholische Theologie an der Universität Hamburg angenommen. Von 2018 bis 2019 hatte er die Lehrstuhlvertretung für Prof. Dr. Claus Arnold in der Mittleren und Neueren Kirchengeschichte in Mainz übernommen.

Pfarrer Michael Leja ist seit 01.04.24 Regens des Mainzer Priesterseminars.

Ebenfalls seit 01.04.24 ist Helena Gilbert Ökonomin und stellvertretende Leitung des Priesterseminars.

Dr. Monika Müller übernimmt aus dem bisherigen Aufgabenbereich des Subregens die Studienleitung der Alumnen. Sie verlässt im August die KHG und übernimmt dann auch noch die Studienbegleitung der Mainzer KH-Studierenden und die Leitung des Kollegs.

Manuel Krumbiegel (bisher wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Alten Kirchengeschichte) wird zum 01.05.24 persönlicher Referent des Bischofs von Mainz, Prof. Dr. Peter Kohlgraf.

Im Sommersemester 2024 übernimmt Dr. Michael Hölscher die Vertretung der Professur für „Exegese des Neuen Testaments“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum.

Dr. Juliane Eckstein wurde für das Sommersemester 2024 mit der Lehrstuhlvertretung für Altes Testament an der Ruhr-Universität Bochum betraut.

David Schwab wurde auf der Bundesvollversammlung der Arbeitsgemeinschaft Theologiestudierende (AGT), die vom 19.- 21.04.2024 in Erfurt stattfand, in seinem Amt als einer der drei Bundesvorsitzenden der AGT bestätigt und für ein weiteres Jahr in den Bundesvorstand gewählt.

Am 24.04.2024 fanden die Sitzungen des Fakultätsrates der Katholisch-Theologischen Fakultät und des Fachbereichsrates des FB01, Katholische Theologie und Evangelische Theologie, statt. In der ersten Sitzung wurde als neuer Fakultätsprodekan Prof. Dr. Claus Arnold gewählt. In der zweiten Sitzung wurde Prof. Dr. Konrad Huber zum Fachbereichsprodekan des FB 01 gewählt. Er ist damit auch gleichzeitig neuer Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät. Zum neuen Fachbereichsdekan wurde Prof. Dr. Michael Roth von der Evangelisch-Theologischen Fakultät gewählt. Die Amtszeiten der gewählten Personen beginnen zum 01.10.2024.



Nachruf auf Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Kurzke (15.02.1943 – 17.02.2024)

Die Katholisch-Theologische Fakultät trauert um den Germanisten Hermann Kurzke, der ihr durch eine Ehrenpromotion verbunden war.

Hermann Kurzke wurde 1943 in Berlin geboren, studierte Germanistik und Katholische Theologie zuerst in München, dann in Würzburg. Dort erfolgte 1972 seine Promotion zum Dr. phil. mit einer Untersuchung zu Thomas Mann, 1982 habilitierte er mit einer Arbeit über die politische Dimension bei Novalis in Mainz, wo er 1988 zum Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte ernannt wurde. Durch zahlreiche Publikationen und Vorträge, Zeitungsbeiträge und Rundfunksendungen ist Hermann Kurzke weit über die Grenzen seines Fachs und der universitären Lehre hinaus einer kulturell interessierten Öffentlichkeit bekannt geworden. Seine 1999 bei Beck erschienene Thomas-Mann-Biographie hat mit über 50.000 Exemplaren eine für wissenschaftliche Literatur ungewöhnlich weite Verbreitung gefunden und wurde in sechs Sprachen übersetzt. Aus dem Bereich der Print-Medien ist seine langjährige Mitarbeit an der „Frankfurter Anthologie“ der FAZ hervorzuheben, in der er häufig geistliche Lieder und Gedichte einbrachte und kommentierte. Überhaupt zieht sich das Religiöse wie ein roter Faden durch die meisten seiner Veröffentlichungen und Vorträge. Es war stets seine Absicht – und das machte ihn als Germanisten auch für die Theologie so schätzenswert –, mit einer

weitgehend entchristlichten Gesellschaft über den Sinn von Religion, oder wie Kurzke im Anschluss an Novalis formulierte, über den „Nutzen der Religion“ ins Gespräch zu kommen. Religion war für ihn nie eine Sache, die nur im Intellekt oder im Sentiment stattfindet, sondern etwas, was getan werden muss, das nach Ausdruck und Gestalt verlangt und das darum auch grundlegend eine kulturelle und ästhetische Dimension hat. Diese Einladung zum Dialog mit den „Gebildeten unter den Verächtern der Religion“ (Schleiermacher) charakterisiert weite Teile seiner Publikationen zu Novalis, Thomas Mann, Georg Büchner und sein in mehreren Auflagen erschienenenes „Unglaubensgespräch“ (Beck 2005).

Fast folgerichtig führte ihn sein Weg auch zur Hymnologie. Das maßgeblich unter seiner Leitung entstandene „Geistliche Wunderhorn“ (Beck 2009) hat das erklärte Ziel, Kirchenlieder einer interessierten Öffentlichkeit als Kulturgut attraktiv zu machen und sie über den religiösen Diskurs hinaus an die kulturellen Debatten der Gegenwart anzuschließen. 1992 begründete er zusammen mit dem Liturgiewissenschaftler Hansjakob Becker (1938-2021) das „Mainzer Gesangbucharchiv“ und damit verbunden den Interdisziplinären Arbeitskreis „Gesangbuchforschung“, an dem neben den beiden Theologien und der Germanistik auch die Buch- und Musikwissenschaft beteiligt waren. Aus dem IAK ging das DFG-Graduiertenkolleg „Geistliches Lied und Kirchenlied interdisziplinär“ (1996-2006) hervor, das während seiner Laufzeit über 40 Dissertationen und Tagungsbände herausbrachte, von denen ein Großteil in der von Kurzke begründeten Reihe „Mainzer Hymnologische Studien“ publiziert wurden. Durch diese und eine Vielzahl weiterer Projekte ist heute der Standort Mainz ein international bekanntes Zentrum für hymnologische Forschung.

Aufgrund der Überzeugung, dass Religion nach Ausdruck und Gestalt verlange, engagierte sich Kurzke auch im praktischen Bereich. Die Arbeit am Stammteil des katholischen Gebet- und Gesangbuchs „Gotteslob“ (2013) unterstützte er durch umfangreiche Gutachten zu den Fassungen der Lieder; bei der Entstehung des Mainzer Eigenteils des „Gotteslob“ war er Mitglied der Arbeitsgruppe, die die Lieder auswählte und hymnologisch verantwortete. Darüber hinaus war er Mitglied im Vorstand des Mainzer Dombauvereins sowie Gründungsmitglied des Vereins „Kultur – Liturgie – Spiritualität. Interdisziplinäre und ökumenische Vereinigung zur Erforschung und Förderung des christlichen Gottesdienstes“.

Die, die das Glück hatten, mit Hermann Kurzke zusammenarbeiten zu können, haben ihn als eine kluge und originelle Forscherpersönlichkeit kennengelernt, die die Gabe hatte, durch ihre Begeisterung für die Dinge auch andere zu inspirieren. Trotz seines hohen Arbeitspensums war er ein geselliger und humorvoller Mensch, dem der persönliche Kontakt zu den Stipendiaten/-innen und Kollegen/-innen wichtig war.

Die Katholisch-Theologische Fakultät bewahrt Hermann Kurzke ein ehrendes Andenken.

Univ.-Prof. Dr. Heike Grieser, Dekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät und des Fachbereichs 01

Univ.-Prof. Dr. Ansgar Franz, Liturgiewissenschaft und Homiletik, Katholisch-Theologische Fakultät

[Foto: Thomas Hieke. Das Bild zeigt den damaligen Dekan, Univ.-Prof. Dr. Ansgar Franz (links) und den Geehrten, Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Kurzke (rechts) bei der Feier der Ehrenpromotion am 25. Juni 2008]

Kommende Veranstaltungen

Öffentliche Vorlesung von Dr. Michael Hölscher (08.05.24)

Am Mittwoch, den 8. Mai 2024, hält Dr. Michael Hölscher zum Abschluss seines Habilitationsverfahrens eine öffentliche Vorlesung unter dem Titel „Die Bausubstanz der Metropolen. Materiale Versionen von Stadt in der Johannesoffenbarung“. Die Vorlesung beginnt um 12 Uhr c.t. und findet in der Naturwissenschaftlichen Fakultät (NatFak I, Johann-Joachim-Becher-Weg 21) im Hörsaal N6 (01-421) auf dem Campus der JGU Mainz statt. Anmeldung bis spätestens 1. Mai 2024 bei Anja Tsioullis (anja.tsioullis@uni-mainz.de).



TheMa-Tag am 28.05.24

Herzliche Einladung zum Studientag der beiden theologischen Fakultäten (TheMa-Tag) an den Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der am 28. Mai unter dem Titel „Normativität und Vielstimmigkeit. Religion(en) in öffentlichen ethischen Diskursen“ stattfindet.

Den Hauptvortrag hält Prof. Dr. Muna Tatari (Paderborn) zum Thema „Ambiguitätstoleranz, Religion und Gesellschaft. Ein Beitrag aus der Perspektive der islamischen systematischen Theologie“. Im Anschluss daran gibt es Gesprächsrunden und Arbeitsgruppen zu den Themen: Fundamentalismus als Herausforderung für die (inter-)religiöse Bildung (Britta Konz / Marcel Scholz); Religionen und ihr Recht. „Alte“ und „neue“ Religionen im deutschen Religionsrecht (Matthias Pulte / Julia Adams); Ist der Monotheismus intolerant? (Michael Roth / Albrecht Scriba); Ein Bewusstsein von dem, was fehlt. Jürgen Habermas' Impulse zum Nachdenken über Religion und öffentliche Moral (Jochen Schmidt / Muna Tatari). Nach der Podiumsdiskussion klingt der TheMa-Tag bei Wein und Brezeln aus.

<https://theologie.uni-mainz.de/thema-tag/>

Anmelden können Sie sich bis zum 21. Mai 2024 unter folgendem Link:

<https://theologie.uni-mainz.de/thema-tag-2024/>



Hybrides ZiRR-Forum zum Thema „Schutz der Integrität der Person“ (04.06.24)

Am Dienstag, den 4. Juni 2024, findet um 16 Uhr s.t. unter dem Titel „Schutz der Integrität der Person – prevention and safeguarding“ das nächste hybride ZiRR-Forum statt.

Nachdem in den letzten Jahren von den beiden Kirchen in Deutschland zahlreiche Studien zum sexuellen Missbrauch vorgelegt worden sind, muss in Zukunft sichergestellt werden, dass kirchliche Personen und Einrichtungen keine Gefahr für Menschen darstellen, die sich ihnen mit ihren Bedarfen anvertrauen. Dabei geht es neben den pastoralen und psychologischen Aspekten auch um verbindliche Regulatorien und Standards, wie Prävention und Schutz von Personen in geeigneter Weise institutionalisiert werden kann, damit Menschen und kirchliche Räume wieder als sicher erfahrbar werden.

Im Rahmen des ZiRR-Forums 2024 soll dieser Frage aus unterschiedlichen Blickwinkeln nachgegangen werden. Nähere Informationen zu den Referierenden und der Anmeldung sind hier zu finden: <https://www.blogs.uni-mainz.de/zirr/tagungen/>

Veranstaltungsberichte



Katholisch-Theologischer Fakultätentag in Mainz (25.-27.01.24)

Vom 25.-27. Januar 2024 war Mainz der Austragungsort für den „Katholisch-Theologischen Fakultäten (KThF). Prof. Dr. Philipp Müller und Dr. Juliane Eckstein (<https://www.instagram.com/ecksegese/>) vertr. dabei unsere Fakultät. Der KThF setzt sich für die Katholische Theologie in Deutschland ein – in Staat Kirche. Dieses Jahr stand die kirchliche Lehrerlaubnis, das sogenannte Nihil Obstat, im Mittelpunkt der Beratungen (Ergebnis: <https://www.katholisch.de/artikel/50674-nihil-obstat-fakultaetentag-fordert-neues-lehrerlaubnis-verfahren>). Die Zusammenkunft war aber auch eine Möglichkeit der Begegnung und des

Austauschs von Studierenden und Mitarbeitenden aus ganz Deutschland. Zudem konnten wir den Gästen unsere schöne Stadt zeigen.

Zuvor kam der „Mittelbau“ (nicht-professorale akademische Mitarbeitende) beim Treffen der BAM (Bundeskonzferenz des Akademischen Mittelbaus der Katholischen Theologie) zusammen.

Link: <https://www.katholische-theologie.info/zusammenschl%C3%BCsse/selbstdarstellungen-der-zusammenschl%C3%BCsse/bundeskonzferenz-der-wiss-assistenten-innen>

[Bericht und Foto: Juliane Eckstein]



Abschiedsvorlesung von Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kruij (06.02.24)

Am 6. Februar 2024 fielen zwei wichtige Ereignisse im Leben unseres geschätzten Kollegen und Hochschullehrers Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kruij zusammen: Er hielt seine fulminante Abschiedsvorlesung und feierte seinen 67. Geburtstag. Wie sehr es vielen Menschen ein Anliegen war, dabei zu sein, zeigte das über 200 Gästen gut gefüllte Atrium maximum in der Alten Mensa. Grußworte sprachen der Präsident der Johannes Gutenberg-Universität, Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch, der Bischof von Mainz, Prof. Dr. Peter Kohlgraf, die Dekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät, Univ.-Prof. Dr. Heike Grieser, und die wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Christliche Anthropologie und Sozialethik, Edith Wißmann, M.Ed., Lic. Theol.

Präsident Krausch hob die große interdisziplinäre und internationale Vernetzung von Gerhard Kruij hervor und betonte dessen herausragende wissenschaftliche Reputation. Als Zeichen der großen Anerkennung, die der Theologie in der gesamten JGU genießt, sei auch zu werten, dass die beiden Vizepräsidenten für Forschung und Nachwuchsförderung, Univ.-Prof. Dr. Stefan Müller-Stach, und für Studium und Lehre, Univ.-Prof. Dr. Stefan Jolie, ebenfalls an der Feier teilnahmen.

Bischof Kohlgraf betonte die Wichtigkeit der Christlichen Sozialethik, die die gesellschaftliche Relevanz der Gottesbotschaft der Kirche reflektiere. Der Bischof arbeitete sich an einem jüngst erschienenen Essay von Michael Wolffsohn in der Neuen Züricher Zeitung ab und zeigte überzeugend, dass dessen Plädoyer für einen Rückzug auf die Gottesbotschaft allein in die Sackgasse reiner Innerlichkeit führe. Vielmehr sei es vorbildlich, wie Gerhard Kruij die Botschaft von Gottes Reich und Jesus Christus lebenspraktisch verankere und dabei die Bedeutung dieses Evangeliums für Gesellschaft und Staat hervorhebe.

Dekanin Grieser erinnerte daran, dass Gerhard Kruij die Professur für Christliche Anthropologie und Sozialethik an der JGU seit 2006 innehatte. Auch sie betonte die Vernetzung des Kollegen in die gesamte Universität hinein und darüber hinaus in viele Länder, vor allem in Lateinamerika. Gerhard Kruij sei ein Mann der Kommunikation und der Mediation, der stets den richtigen Ton treffe und mit seinem ausgeprägten Gerechtigkeitsempfinden klare Worte finde. Alle drei Grußworte stellten den Dank für die großen Leistungen des Geehrten an den Schluss und wünschen Freude und Gottes Segen.

Edith Wittenbrink ehrte ihren langjährigen Chef mit einer grandiosen Vergleichsserie: Da Gerhard Kruij ein leidenschaftlicher Doppelkopf-Spieler ist, zeigte sie an zwölf Punkten mit viel Humor und großer Wertschätzung, was Doppelkopf und Gerhards Art, Sozialethik zu betreiben, gemeinsam haben.

Gerhard Kruij selbst begann – sichtlich gerührt – seine Abschiedsvorlesung mit einem großen Dank für die wertschätzenden Worte und für die vielfältige Unterstützung, die er seit Jahren von allen Seiten erfahre. Er fühle sich dadurch wie auf einer Woge getragen und erst dadurch in der Lage, diese Arbeit zu leisten. Seine Abschiedsvorlesung selbst war ein Feuerwerk der Leidenschaft: für die Mathematik, sein zweites Studienfach, und für die Philosophie und Theologie, die so viel mit Mathematik gemeinsam haben. Im ersten Teil entführte Gerhard Kruij die Zuhörenden in die Höhen der Mathematik – vom Satz des Pythagoras über die Euler'sche Zahl in die unendliche Zahl der Unendlichkeiten und den Gödelschen mathematischen Gottesbeweis. Daran anschließend zeigte er die vielfachen theologischen Bezüge auf, die er sieht, und wie auch viele philosophische Probleme an die Mathematik anschlussfähig seien. Und die Ethik ...?, so fragte er am Ende – und plädierte dafür, dass beide Wissenschaften, Mathematik und theologische Ethik, in berechtigter Weise Geltungsansprüche auf Wahrheit bzw. Richtigkeit erheben, dass beide nicht empirisch arbeiten, sich also nicht auf beobachtbare Wirklichkeiten beziehen, dass ihre Geltungsansprüche im argumentativen Diskurs geprüft werden müssen und hohe Relevanz für die menschlichen Gesellschaften haben. Sowohl in der Mathematik als auch in der Theologischen Ethik seien Begründungen rein aus der Tradition, aus der Autorität, der Konvention oder institutioneller Macht nicht tragfähig.

An diese das Mitdenken herausfordernde und insofern kurzweilige und anregende Vorlesung schloss sich langanhaltender Applaus an, den Gerhard Kruij unterbrach, um die Gäste zum Diskutieren und Mitfeiern einzuladen (bei Getränken und vegetarischen und veganen fingerfood snacks). An den Stehtischen trafen sich viele alte Bekannte, und es kam zu vielen intensiven Gesprächen. Alles in allem war es eine sehr würdige und dem Gefeierten angemessene Veranstaltung, die allen, die dabei waren, lang im Gedächtnis bleiben wird.

[Bericht: Thomas Hieke; Foto: Anna-Lisa Saxler]



Erkundungen zum Kirchenlied: Eine gelungene Überraschung (12.04.24)

Seine Augen wurden immer größer, als er sah, wer da alles nach und nach seine Aufwartung machte: Ohne es vorher zu ahnen, wurde Prof. Dr. Ansgar Franz zum Mittelpunkt am Abend des 12. April 2024 im Mainzer Institut für Kirchenmusik. Von vielen Mitwirkenden und Beitragenden vorbereitet und vor dem zu Ehrenden geschickt geheim gehalten, folgte auf eine „Singstunde“ mit 13 Liedern die feierliche Übergabe der Festschrift „Erkundungen zum Kirchenlied“.

Bei frühlingshaftem Wetter kamen die teilweise von weither angereisten Gäste im Innenhof zusammen. Dann ging es hinauf in den Saal mit der Orgel. Die Mitarbeiterin im Mainzer Gesangbucharchiv, Dr. Christiane Schäfer, begrüßte kurz und führte durch den Abend. Regionalkantorin Mechthild Bitsch-Molitor, die federführend das Programm der Singstunde zusammengestellt hatte, übernahm die musikalische Leitung an der Orgel und dirigierte einen kleinen Chor, der sich aus den Gästen zusammengefunden hatte. „An den Liedern ist ein wenig mein Leben vorbeigezogen“, sagte Ansgar Franz im Anschluss, und tatsächlich schritt das Programm das Lebenswerk des Geehrten ab: von dem Morgenhymnus des Ambrosius von Mailand über diverse Kirchenlieder mit Texten von Hansjakob Becker (seinem unvergessenen Lehrer), Huub Oosterhuis und anderen bis hin zu mit viel Augenzwinkern und Humor zu singenden „Songs“ wie die Hymne auf das Katholisch-Sein (Aschaffenburg 1790), das Parade-Negativ-Beispiel eines „NGL“ und eine Neudichtung der „Kommission 65“ (der Codename der Arbeitsgruppe für Festschrift und Feier) auf eine nur noch wenigen bekannte Melodie. Dieses letzte Lied hatte Ansgar Franz vor einigen Jahren in ein Seminar über Kirchenlieder geschmuggelt und von Studierenden als Marienlied analysieren lassen, ohne den Refrain zu verraten. An diesem Abend war es aber nicht die längst untergegangene „Partei“, die immer recht hat (Louis Fünberg 1950 für die junge DDR), sondern Ansgar Franz, dem wirklich Lob und Dank gebührt.

Auf die Singstunde folgte die Laudatio durch den Liturgiewissenschaftler und Gregorianik-Experten Franz Karl Praßl (Graz/Rom). Er nahm Anleihen bei der Vulgata-Fassung der Einleitung zum „Lob der Väter“ im Buch Ecclesiasticus (Jesus Sirach) und zeigte an den dort genannten Kriterien auf, wie auch der geehrte Ansgar Franz als vir gloriosus anzusehen ist. In der humorvollen Verpackung nannte Praßl auch die handfesten wissenschaftlichen und wissenschaftsvermittelnden Leistungen von Ansgar Franz: seine zahlreichen Publikationen, seine Drittmittelwerbungen und Projekte, seine Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, seine internationale Vernetzung insbesondere nach Frankreich, Italien und die Niederlande.

Der dritte Teil des Abends bestand in der Übergabe der Festschrift, die ebenfalls ohne Wissen des Gefeierten erstellt und (in seiner eigenen Reihe) in Druck gegeben wurde. Herausgebende sind Dr. Christiane Schäfer, Dr. Martin Lüstraeten und Univ.-Prof. Dr. Alexander Zerfaß. Letztere stellten die Entstehung und Konzeption der Festschrift „Erkundungen zum Kirchenlied“, ihren Inhalt und ihre Autorinnen und Autoren kurz vor. 26 Beiträge behandeln Themen der Bibelrezeption im Kirchenlied und der geschichtlichen Entwicklung von Liedern und Gesangbüchern.

Die Dankesworte von Ansgar Franz waren kurz – er war überwältigt. Umso authentischer und herzlicher waren seine Worte, mit denen er seine Freude und seinen Dank für alles ausdrückte. Seine Gattin, Dr. Elfriede Franz, leitete dann zu Umtrunk und Imbiss über. Nun war Zeit und Gelegenheit, sich mit den vielen bekannten Gesichtern über Ansgar Franz und sein wissenschaftliches und menschliches Wirken auszutauschen. Der Abend wird allen noch sehr lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

[Bericht und Foto: Thomas Hieke. Das Bild zeigt von links nach rechts: die Herausgeber der Festschrift: Dr. Martin Lüstraeten, M.A., Prof. Dr. Alexander Zerfaß (Salzburg), Dr. Christiane Schäfer, zusammen mit dem Laudator Prof. Dr. Franz Karl Praßl (Graz/Rom) und dem Geehrten, Prof. Dr. Ansgar Franz]

Lehrprojekte und Lehrideen



Konfessionell-kooperatives Seminar „Christusbilder – Theologisieren mit Kunst“

„Christusbilder – Theologisieren mit Kunst“ lautete der Titel eines konfessionell-kooperativen Seminars, das im Rahmen des Modell-M-Projekts im Sommersemester 2023 gemeinsam von Professorin Britta Konz und Professor Stefan Altmeyer angeboten wurde. Dieses Seminar ermöglichte den Studierenden eine intensive Auseinandersetzung mit einer Vielzahl von Christusbildern aus verschiedenen Kulturen und konfessionellen Prägungen.

Die Studierenden begannen damit, verschiedene bildliche Darstellungen von Christus zu analysieren und die Sprache dieser Bilder in unterschiedliche theologische Ausdrucksformen zu übersetzen. Anschließend wurden sie dazu ermutigt, ihre eigenen kreativen Interpretationen von Christusbildern zu schaffen. Dabei ließen sie sich von Zitaten von Schülerinnen *aus katholischen und evangelischen Oberstufenkursen inspirieren, die im Vorfeld von Mitarbeitenden des Projekts gesammelt wurden. Die entstandenen Werke der Studierenden waren äußerst vielfältig und wurden unter Anwendung verschiedener künstlerischer Methoden geschaffen. Das Seminar bot somit einen Raum, um theologische Konzepte mithilfe von Kunst zu erforschen und kreativ umzusetzen. Die Ergebnisse wurden sowohl von den betreuenden Lehrenden als auch von den Studierenden selbst an die Schülerinnen zurückgespiegelt.*

Einblicke in dieses Projekt sind auf einer eigens erstellten Website zu finden, die einen Überblick über die entstandenen Werke und den Prozess ihrer Entstehung bietet: https://www.ub.uni-mainz.de/de/christusbilder/story#paragraph_328

[Bericht und Foto: Veit Wunderlich]

Neue Bücher

Studie zu Epiphanie und Theophanie im AT

Thomas Hieke

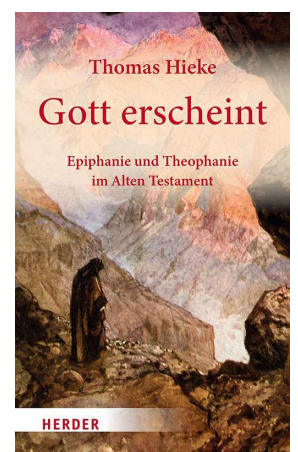
Gott erscheint. Epiphanie und Theophanie im Alten Testament

Mit einem Beitrag von Franziska Rauh

Freiburg i.Br. [u.a.]: Herder 2024, 192 Seiten, 22,00 €

ISBN: 978-3-451-39759-2

Das Erscheinen Gottes im Alten Testament (Epiphanie, Theophanie) ist ein Widerspruch in sich. Es ist unmöglich, dass Gott Menschen erscheint und sie Gott sehen. Dennoch erzählt die Bibel von solchen Begegnungen, sie werden erbeten oder für die Zukunft angekündigt. Wenn Gott erscheint, erfährt man nie, wie Gott aussieht. Die Menschen nehmen Wirkungen wahr: Feuer, Wolke, Gewitter, Sturm, Erdbeben – und die Stimme verschwebenden Schweigens (Elija). Wenn Gott kommt, verändert sich die Welt. Diese Studie untersucht Begriffe und Konzepte, Phänomene und Texte, die das Unmögliche in Worte fassen. Ein tiefer Einblick in die biblische



Theologie zeigt das Ringen darum, die Unendlichkeit Gottes mit der begrenzten Vorstellung der Menschen zu verbinden.

<https://www.herder.de/theologie-pastoral/shop/p2/84546-gott-erscheint-gebundene-ausgabe/>

Festschrift für Ansgar Franz

Martin Lüstraeten, Christiane Schäfer und Alexander Zerfaß (Hg.)
Erkundungen zum Kirchenlied. Festschrift für Ansgar Franz (Pietas Liturgica 17)
Tübingen: Narr Francke Attempto (2024) 525 Seiten
ISBN: 978-3-381-11431-3

Dieser Band vereint 26 facettenreiche Beiträge zum Kirchenlied, die mit ihren je eigenen Stoßrichtungen Fragestellungen exemplarisch für die Vielfalt der methodischen Ansätze bei der Erforschung von Gesangbüchern und Kirchenliedern stehen. So werden unter anderem die historischen Kontexte bestimmter Lieder oder Gesangbücher beleuchtet, einzelne Motive und ihre Rezeption näher erforscht, Melodien in ihrer Wirkung und Entstehung reflektiert, aber auch über die Herausforderungen bei der Erstellung von Gesangbüchern berichtet. Die Beitragenden, Forscherinnen und Forscher aus Mainz sowie aus den europäischen Fachnetzwerken der Liturgiewissenschaft und der Hymnologie, ehren damit den Mainzer Liturgiewissenschaftler und Hymnologen Ansgar Franz zum 65. Geburtstag, der seit vielen Jahren das Mainzer Gesangbucharchiv leitet und zahlreiche Publikationen zu Kirchenlied und Gesangbuch verfasst.

MARTIN LÜSTRAETEN, CHRISTIANE SCHÄFER,
ALEXANDER ZERFASS (Hrsg.)

Erkundungen zum Kirchenlied

Festschrift für Ansgar Franz



narr
ranck
eatto
mpto

Zum Schluss



Ausreichend

„Ausreichend“ – das fällt einem lehrenden Menschen, der Noten geben muss, dazu ein. Hier hat jemand unser Haus mit wirklich Lebenswichtigem ausreichend versorgt.

[Foto: Thomas Hieke]

Absender:

Thomas Hieke, thieke@uni-mainz.de
gutenberg-netzwerk.uni-mainz.de

Hinweise zur Haftung

Verantwortlich: Prof. Dr. Thomas Hieke